

# GERIATRIE FORUM

Weitsicht und Unterstützung

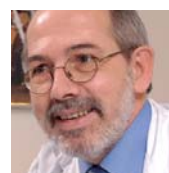
## Vitamin D und die Väter der Schweizer Geriatrie

Die rasche Zunahme der hochbetagten Bevölkerung und die damit verbundenen Herausforderungen beschäftigen heute alle Medien. Diese demografische Entwicklung war eigentlich bereits vor einigen Dekaden absehbar – aber kaum wahrgenommen: Die damaligen (wenigen) Geriater kämpften nicht selten gegen Ignoranz, Verdrängung oder schlicht (häufig standespolitisch motivierten) Widerstand.

Pioniere der Schweizer Geriatrie in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts waren Dr. Jucker in Basel (Markgräflerhof), Prof. Steinmann in Bern (Loryspital) und Dr. Schäfer in Zürich (Stadtpital Waid). Später folgte der Aufbau weiterer Geriatriezentren (Bürgerspital St. Gallen, Felix Platter-Spital in Basel, Ziegler-Spital in Bern) – geleitet von charismatischen, geriatrisch tätigen Internisten (Dr. Müller, Dr. Huber, Dr. Chappuis, Dr. Six, um nur einige zu nennen). Die erste Universitäre Geriatrie-Klinik wurde in der Schweiz erst 1966 unter der Leitung von Professor Junod in Genf gegründet. Basel folgte mit Prof. Staehelin und Prof. Seiler, viel später dann die Universitäten Bern (Prof. Stuck) und Lausanne (Prof. Büla).

Die heutigen jungen GeriaterInnen, häufig Schüler dieser „geriatriischen Väter“ des 20. Jahrhunderts, haben ihren Lehrern sehr vieles zu verdanken: Visionen, täglich vorgelebte Wertschätzung hochbetagter Menschen und ein medizinisches Denken, welches Funktionalität und Lebensqualität der PatientInnen ins Zentrum stellte.

Die Autorin des nachfolgenden Artikels, Prof. Heike Bischoff-Ferrari, ist ein typisches Beispiel dieser jungen Generation von forschenden GeriaterInnen in der Schweiz: Motiviert und zur Altersmedizinerin sozialisiert von einem der „Väter“ (Prof. Hannes



**Dr. med.  
Daniel Grob**  
Zürich

Staehelin in Basel), forschungsmethodisch geschult in den USA und als Fachärztin für Geriatrie mit einem guten klinischen Hintergrund ausgestattet.

Sie erforscht nicht eine chemische Substanz (25-Hydroxyvitamin D), sondern ihr Interesse gilt primär den Grundfaktoren, welche hochbetagten Menschen ein autonomes Leben verunmöglichen (Stürze, Immobilität, kognitive Minderleistung, Kraftdefizite, Herzkreislauf-Risiken). Frau Prof. Bischoff hat diesen – funktionellen, geriatrischen, damit praxis-relevanten – Fokus nie aus den Augen verloren.

Dass wir junge geriatrische Forscherinnen wie sie in der Schweiz haben, verdanken wir auch der Weitsicht und Unterstützung unserer geriatrischen Väter.

▼ **Dr. med. Daniel Grob, Zürich**